

Influencer-Besuch bei der AWR: Interview mit Louisa Dellert



Hey Lou, würdest du uns kurz erzählen wer du bist und was du machst?

Lou: Klar, ich bin Lou und ich bin Bloggerin auf Instagram. Oder Influencerin sagt man ja und ich beschäftige mich mit den Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Naturschutz.

Seit wann bist du auf Instagram aktiv? Und hast du dich schon immer für das Thema Naturschutz und Klimaschutz interessiert?

Lou: Ich bin jetzt seit fünf Jahren auf Instagram angemeldet. Nein, ich war früher Fitnessbloggerin und habe erst so vor zwei Jahren angefangen. Mich mit dem Thema Nachhaltigkeit überhaupt auseinanderzusetzen. Und seitdem hat sich das auf Instagram auch so ein bisschen gewandelt bei mir.

Was hast du vor Instagram gemacht?

Lou: Ich habe mein Abitur gemacht und danach habe ich eine Ausbildung gemacht zur Kauffrau für Bürokommunikation. Ich wusste auch nicht so wirklich, was ich machen will. Und dann habe ich eine Ausbildung angefangen. Auf Studieren hatte ich nach dem Abi keine Lust.

Gab es einen bestimmten Grund oder einen Auslöser dafür, dass du dich vermehrt mit dem Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit auseinandergesetzt hast?

Lou: Das fragen mich voll viele Leute. Da sage ich immer gerne: mich stecken immer alle Medien und alle Follower in so eine Schublade, nach dem Motto „jetzt ist dieses Thema Trend, jetzt mache ich mal das“. Aber ich habe ja schon vorher damit angefangen, bevor es jetzt überhaupt so Wellen geschlagen hat. Bei mir war es einfach privat, ich habe mich privat dafür interessiert. Wir waren im Urlaub und da lag halt voll viel Müll rum und daraufhin habe ich mich überhaupt damit auseinandergesetzt. Und was mich privat interessiert, trage ich auch auf Instagram nach außen auf die Plattform, weil das ja mein Leben ist. Bzw. ich teile da ja mein Leben, also gehört das auch dazu und so kam das.

Was für Projekte machst und begleitest du in dieser Richtung?

Lou: Ich mache z.B. bald mit Greenpeace was zusammen, ansonsten bin ich bald auf Grömnitz, Helgoland, das sind meistens so Sachen hier vor Ort, wo ich dann bin und ein paar Beach-Cleanups mache oder mit Schulen und den Kids so ein bisschen was unternehme zum Thema Klimaschutz und wie wir unsere Meere und Strände ein bisschen sauberer halten.. das ist alles ziemlich spontan. Ansonsten halte ich noch viele Vorträge dieses Jahr und reise viel. Auch im Bundestag bin ich noch ein paar Mal dieses Jahr, um mit Politikern und Politikerinnen zu sprechen. Ich habe alle angeschrieben, es haben sich aber noch nicht alle zurückgemeldet. Also die, die sich melden, melden sich. Bisher waren das überwiegend welche von den Grünen. Aus der FDP hatte ich jetzt jemanden und bald auch aus der SPD. Ich rede halt mit den Leuten, mit den Politikern, weil ich ja selber noch nicht so richtig in dem Thema drin bin und da dann ein bisschen nachfragen will und probieren will, Politik ein bisschen verständlicher zu machen für Leute, die sich so gar nicht damit auseinander setzten. So wie ich das vor zweieinhalb Jahren noch gemacht habe. Genau, das klappt hoffentlich ganz gut. Und es geht schon um das Thema Umweltschutz meistens, z.B. der Kohleausstieg oder die Klimaschutzgesetze, die jetzt kommen. Ich sage dann immer den Politikern, die sollen das mit dementsprechend so erklären, dass es einfach beschrieben ist und nicht in dieser politischen Sprache. Und dann verstehen meine Leser das halt auch.

Wie setzt du das Thema für dich selbst im Alltag um? Versuchst du da, Müll einzusparen und in welcher Weise?

Lou: Ja, auf jeden Fall. Aber es klappt halt nicht zu 100%. Also es würde bestimmt klappen, dann würde ich aber meinen ganzen Tag damit verbringen, wirklich darauf hinzuarbeiten. Und das kann ich halt irgendwie nicht leisten. Ich habe, wenn ich unterwegs bin, meine eigene Trinkflasche mit, ich habe mein Besteck mit, ich habe meine Box mit, sodass ich mir immer Sachen von irgendwo herholen kann, wenn ich irgendwo anders esse. Und zu Hause mache ich mein eigenes Spülmittel, Waschmittel. Ich gucke, dass ich für unterwegs feste Seife habe, zu Hause auch, außer mein Conditioner, der ist tatsächlich aus der Plastiktube. Aber der ist dafür dann mikroplastikfrei, also dann probiere ich da wieder so ein bisschen in die Materie zu gehen. Da gibt es mega viele Sachen, die man machen kann, ohne dass es schmerzt. Ohne Verzicht und ohne 100%. Das ist halt auch wichtig.



Du hast den heutigen Tag ja bei uns bei der AWR verbracht. Wie hat es dir gefallen?

Lou: Ich fand es sehr interessant, weil ich einfach Sachen kennengelernt habe, die ich vorher noch nie gesehen habe bzw. ich war schon auf einem Recyclinghof aber noch nie so wirklich „drinnen“ oder habe die Prozesse kennengelernt. Ich finde das Thema an sich auch noch sehr überfordernd für mich als Endverbraucher, weil ich heute auch mit einem Gefühl nach Hause gehe, dass ich trotzdem nicht alles richtig mache bzw. eigentlich gar nicht weiß, wie man alles wirklich richtig macht, damit der Müll dann dementsprechend so getrennt bei

irgendwem ankommt und das alles cool ist. Aber was ich wirklich nochmal für mich mitgenommen habe, ist, dass in den Biomüll auch wirklich nur Bio reingehört und keine Plastiktüten. Und das ist auch das, was ich meinen Followern dann nochmal mitgeben werde.



Ich finde eure Öffentlichkeitsarbeit voll wichtig. Was ich da aber schwierig finde ist, wenn ihr Öffentlichkeitsarbeit macht und jemand in Bayern das anders handhabt und die sagen „ja, bei uns sind kompostierbare Plastiktüten okay“, dann ist es halt nicht einheitlich. Und das finde ich echt schwer. Wenn ich das später auf Instagram posten werde, gibt es 100%ig Leute, die dann sagen, dass es bei ihnen anders ist. Und das ist das, was ich nicht nachvollziehen kann. Das müsste einfach einheitlich sein und dann funktioniert auch Öffentlichkeitsarbeit viel besser. Aber so wird immer Verwirrung beim Endverbraucher da sein.

Liebe Lou, wir freuen und sehr, dass du uns besucht hast und hoffen, du konntest viele neue Eindrücke und Erkenntnisse mitnehmen!